



sieben hundert und dreyßig Sekel, nach dem Sekel des Heiligthums: an Silber, hundert Zentner, tausend sieben hundert fünf und siebenzig Sekel des Heiligtums; an Erz, siebenzig Zentner, zwey tausend und vier hundert Sekel. Nun will ich annehmen, daß dieses nur der zehnte Teil des Goldes, Silbers und Erzes gewesen ist, das die Israeliten aus Egypten mit sich gefüret haben: ich will auch zugeben, daß die, aus diesen Metallen bereitete Gefäße, wenn sie gleich hohl waren, doch drey mal so viel Gewicht gehabt haben, als alle Teppiche, Bretter und Säulen der Stiftshütte, welche von 12 Ochsen konnten fortgeschafft werden. So zählten wir nur 36 Ochsen, und diese zehnmal genommen, machten doch nur eine kleinere Zahl aus, von 360 Ochsen. Zwey Ochsen will ich nur vor einem Wagen rechnen. Denn würden für alle goldene, silberne, und allen Falls auch eherne Gefäße, welche die Israeliten aus Egypten gefüret hätten, doch nur 180 Wagen müssen gerechnet werden. Bei alle dem hab ich zum Vorteil unsers Schriftstellers gerechnet. Es müsten nun die übrigen 4820 Wagen, für die, wie es heißet, häufige Bagage und Zelte seyn bestimmt gewesen. Wie häufig nun die Bagage mag gewesen seyn? wie zahlreich die Zelte? davon sagt unser Schriftsteller wieder kein Wort. Vielleicht hat er es selbst gemerkt, daß ein großer Irrtum in seiner Rechnung seyn könne. Häufige Bagage, die lange vorher ehe die Israeliten Egypten verließen, schon ihr Eigentum gewesen wäre, haben sie wol nicht gehabt. Warum liehen sie sonst viele Gefäße und Kleider von den Egyptern,

tern,